

Dankesworte

Die Erstellung dieser Doktorarbeit fand in einem unterstützenden und wohlwollenden Umfeld statt, für das ich zutiefst dankbar bin. Zunächst möchte ich meinen beiden Professoren Christian Tagsold und Timo Skrandies für die tolle Zusammenarbeit danken, die stets von einer inspirierenden und entspannten Atmosphäre geprägt war. Ich blicke voller Dankbarkeit und Bewunderung auf die uneingeschränkte Bereitschaft meines Doktorvaters Christian Tagsold zurück, meine komplizierten Gedanken immer wieder zu sortieren und mich darin zu bestärken, dass es einen klaren Weg durch dieses riesige Projekt gibt – wenn ich mir einfach selbst vertraue. Dass es schon immer mein Traum war, über japanische Holzschnitte zu schreiben und dass ein Bildband von Hiroshige mein sehnsgesuchtserfüllter Begleiter vor Beginn meines Bachelorstudiums war, möchte ich hier gerne noch einmal ergänzen.

Freundliche Unterstützung in allen bürokratischen Fragen habe ich von den Mitarbeiterinnen der philGRAD Graduiertenakademie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Julia Siep und Simone Brandes erhalten, die mir geduldig in allen Fragen beigestanden haben. Dem Open-Access-Fond der HHU danke ich für die finanzielle Förderung dieser Arbeit.

Ich bedanke mich herzlich bei den zahlreichen Mitarbeiter*innen verschiedener europäischer und amerikanischer Museen, die mir kostenlos Abdruckrechte gewährt, Bildmaterial zur Verfügung gestellt und teils die eigenen Archive für mein Projekt durchsucht haben. Auch in den Fällen, die lizenpflichtig waren, haben die Zuständigen in den Bildrechteabteilungen und -agenturen viel für mich geleistet, indem sie bereitwillig in manchmal monatelangen E-Mail-Korrespondenzen auf alle meine Nachfragen eingegangen sind.

Meiner Zwillingschwester Virginia schulde ich besonderen Dank für die Anfertigung zahlreicher Fotos von Ausstellungskatalogcovern und für die Nachbearbeitung von Bildern. Meine Mutter und meine Schwester waren außerdem großartige Reisebegleitungen zu den vielen Ausstellungen japanischer Holzschnitte in London, Amsterdam, Wien, Bristol, Paris und zuletzt erneut Wien in der Zeit meiner Doktorarbeit. Ich möchte mich schließlich auch bei meinem Partner Maximilian bedanken für den wunderschönen und besten Arbeitsplatz in unserem kleinen Eifelhaus, an

dem diese Arbeit hauptsächlich entstanden ist. Die Arbeit an diesem Buch war eine wunderbare und erfüllende Zeit in meinem Leben. Danke.